

# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“

Konaktionsdruck und Verlag: Renger & Wintzelsch, Niesau. Geschäftsstelle: Gochstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Kurtur Söhne. Niesau; für Anzeigen: Witzke/Witzke, Niesau.

N: 291.

Mittwoch, 15. Dezember 1915, abends.

68. Jahrg.

## Von den Fronten.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Eine wesentliche Veränderung der Kriegslage hat der 15. Dezember nicht gebracht: Das es den l. u. l. Truppen gelang, den Widerstand des Feindes, wohl in der Hauptstadt montenegrinischer Kräfte, südlich und südwestlich Bosnien zu brechen, ist in Anbetracht eines rascheren Fortschrittes der Verfolgungskämpfe in Nordostmontenegro sehr zu begrüßen. Der hartnäckige „Kleine Krieg“, der sich hier entsponnen hat und der seinen Mittelpunkt in dem seit Jahren am Vulkan haben dürfte, kann gewiss unseren Siegeszug am Balkan nicht ernsthaft beeinträchtigen; er wird noch nicht einmal unsere Kräfte irgendwie nennenswert abnutzen, aber jede Verkürzung der Strapazen, die dieser wirkliche Gebirgskrieg mit sich bringt, muß uns natürlich willkommen sein. Und diese Freude wird noch vermehrt durch die Gewißheit, daß wir dem Feinde schwere Verluste zugefügt haben; er hat abermals 2500 Gefangene eingekesselt, im Verhältnis zu seiner Stärke eine höchst beträchtliche Anzahl.

Von der griechischen Grenze liegen neuere Nachrichten noch nicht vor. Die bulgarischen Meldungen über die Kämpfe in Südwestmazedonien lassen deutlich erkennen, daß Franzosen wie Briten von den Bulgaren geradezu überannt wurden. Vor allen Dingen ist die Bardar wurde die französisch-englische Front völlig gesprengt und die Engländer der verbündeten Heeresleitungen, wonach die Engländer die schwersten Verluste erlitten hätten, werden halbamtlich von englischen Quellen bestätigt. Die Engländer wurden anscheinend durch das bulgarische Vorgehen berart geschwächt, daß sie auch das starke Detache zwischen Bardar und Doiran-See nicht halten konnten.

### Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.

Am 14. Dezember 1915: Russischer Kriegsausflug: Nichts Neues. Italienischer Kriegsausflug: Die Tätigkeit der Italiener in den Subkarpaten dauert fort. Einzelne kleine Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Der an der Straße nach St. Veit gelegene Stadteil von Görz stand wieder unter Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsausflug: Südlich von Pleusje erstürmten unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Brane-Gora. Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich 2300 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Russische Vorbereitungen an der rumänischen Grenze.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, wird die Stadt Ismail von den Russen in den Verteidigungszustand gesetzt. Der Hafen von Reni ist bis zum 20. Dezember für Reisende und Waren geschlossen.

### Flüchtlingselend in Tomsk.

Die Krasauer Blätter melden nach der „Nowoje Wremja“, daß in Tomsk der Eisenbahndirektor sich an den dortigen Generalgouverneur mit der Aufforderung wandte, alle nach Tomsk zwangsweise Flüchtlinge sofort nach der Ankunft aus den Waggons zu schaffen. Die Flüchtlinge

hatten sich infolge der grimmigen Kälte und des Mangels an warmer Kleidung vielfach geweigert, die Waggons zu verlassen. Der Gouverneur ließ daher die Flüchtlinge gewalttätig durch die Polizei aus den Waggons entfernen, wobei es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Flüchtlingen kam.

### Durchführbares Elend unter den Flüchtlingen aus Galizien.

Der Krasauer „Gas“ entnimmt dem „Ruskoje Slowo“ folgende Meldung: In Moskau am Don befanden sich über 4000 Ruthenen aus Galizien. Dasselbe befindet sich auch der galizisch-ruthenische (frühere russophile) Nationalrat. Die russische Regierung hat als Unterhaltungsbeitrag für diese Flüchtlinge dem Nationalrat monatlich 80 000 Rubel ausbezahlt. Nunmehr stellte sich aber heraus, daß dieser Betrag einfach unterschlagen wurde.

### Der Siegeszug der Bulgaren.

Aus dem bulgarischen Hauptquartier wird gemeldet: Der 12. Dezember des Jahres 1915 wird für die bulgarische Armee und das bulgarische Volk von großer historischer Bedeutung bleiben. Heute hat unsere Armee die letzten drei mazedonischen Städte, welche sich noch in den Händen unserer Feinde befanden, befreit: Doiran, Gengheli, Struga. Die letzten Kämpfe mit den Engländern, den Franzosen und den Serben spielten sich an den Ufern der Seen von Doiran und Ohrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen. Mazedonien ist befreit, und auf dem mazedonischen Boden befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr.

Weder die Operationen dieses Tages wird gemeldet: Nach der gestrigen Niederlage der Engländer und Franzosen auf dem rechten Bardarufer und nach dem Durchbruch im Zentrum nahe bei dem Dorfe Jurtka zog sich der Feind gegen das neutrale griechische Gebiet zurück, von unseren Truppen verfolgt bis zur griechischen Grenze.

Die Stadt Doiran wurde mittags 12 Uhr genommen. Die Bevölkerung nahm unsere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf. Unaufhörlich durchbrachten Hurrarufe auf Jar Ferdinand die Luft. Unsere Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Die Gefangenen, Toten und Verwundeten zählten hauptsächlich der 10. und 22. englischen Division an, bestehend aus den Infanteriebataillonen 28, 30, 31, 33, 35 und 37, welche endgültig geschlagen sind und auf ihrem Rückzuge Kanonen, Gewehre usw. zurückgelassen haben. Das ganze Kampffeld ist mit Ausrüstungsgegenständen überfüllt. Bisher wurden 2000 Gefangene englische Soldaten gefaßt.

Die Kolonne, welche die Franzosen auf dem rechten Ufer des Bardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem tapferen und energiegelassen Angriff aus ihren Stellungen hinaus und brante sie nach der griechischen Grenze.

Um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde die Stadt Gengheli von unseren Truppen befreit. Die Franzosen haben vor ihrem Rückzuge die Kasernen und die Stadt mit zwei Krankenhäusern in Brand gesetzt. Die Eisenbahnbrücke über den Bardar südlich von Gengheli wurde gesprengt. Die Zahl der Gefangenen und Trophäen ist noch nicht bekannt. Die Armee des Generals Sarraill ist von der Linie Doiran-Gengheli an die griechische Grenze zurückgeworfen.

Es muß anerkannt werden, daß die französischen Truppen viel tapferer als die englischen kämpften. In den zehntägigen Operationen, welche in der Geschichte als die Opera-

tionen am Bardar und Karasu bezeichnet sein werden, kämpfte gegen unsere Truppen eine Armee von 87 000 Franzosen und 75 000 Engländern, im ganzen also über 170 000 Mann mit 600 Feldgeschützen, 180 Gebirgsartilleriegeschützen und 80 schweren Geschützen.

Die letzten Reste der serbischen Armee, welche von Vitoša (Ronakite) über Ohrida und Struga nach Albanien zurückwichen, zogen sich bei ihrer Niederlage bei Ohrida auf das linke Ufer des Schwarzen Drin zurück, wobei sie alle Brücken über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages haben unsere Truppen bei Struga den Fluß Drin passiert. Südlich dieser Stadt griffen sie die serbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen 8 Geschütze. Die Verfolgung in der Richtung gegen Elbassan wird fortgesetzt.

Die Mobilmachung der bulgarischen Armee wurde am 10. (23.) September verkündet. Sechs Tage später begann die Zusammenziehung der Truppen. Die Kämpfe gegen die Serben wurden am 1. (14.) Oktober begonnen, und 40 Tage später, das heißt am 10. (23.) November, war die serbische Armee bei Prishtina und Verisowitsch endgültig geschlagen und auf albanisches Gebiet zurückgebrängt. Am 16. (29.) November wurden bei Prishtina und Kula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangen genommen. Am 20. November bzw. 3. Dezember begannen die Kämpfe am Bardar und Karasu (Therna) gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen war die Expeditionarmee des Generals Sarraill geschlagen und auf neutrales Gebiet zurückgeworfen. Am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, und kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag der Befreiung. Die Verfolgung des Feindes ist augenblicklich eingestellt.

Folgende Depesche des Kommandierenden der 2. bulgarischen Armee vom 28. November Nr. 2007 charakterisiert die Franzosen. Die Depesche lautet: Die französischen Truppen haben in den von ihnen besetzten Ortschaften die ganze Bevölkerung zurückgebrängt und alle ihre Güter, Lebensmittel, Hausgerät, Vieh usw. weggenommen. Da sie jedoch ihren Vortrieb voraussahen, verteilten sie die Nahrungsmittel wieder, den Rest warfen sie auf ihrem Rückzuge weg. Die besseren Gebäude wurden in Brand gesetzt, so daß die Bevölkerung nach ihrer Rückkehr kein Dach und keine Nahrung mehr finden kann.

### Die Stimmung in Griechenland.

Der Vester Mond meldet von der griechisch-bulgarischen Grenze: Infolge der noch immer vorliegenden unklaren, teils widersprechenden Berichte über die nächsten der Entente hält die Erregung unter dem Volke an, doch wird bemerkt, daß die griechischen Offizierskreise, besonders die Generalkörper, eine vollkommen ruhige Haltung an den Tag legen, woraus deutlich hervorgeht, daß in diesen Kreisen die Lage keineswegs pessimistisch angesehen wird. Man betrachtet die Forderungen der Entente als Zeichen der großen Furcht, die dort vorherrscht, und will hinsichtlich Beweise dafür gesammelt haben, daß die Ententekreise vollkommen den Kopf verlieren und von einem Extrem in ein anderes verfallen nur in der Hoffnung, die Situation noch retten zu können. Das griechische Militär wartet in aller Ruhe den Gang der Ereignisse ab; man ist auf alles vorbereitet und glaubt, daß die Entente sich wohl hüten wird, weitere Ge-

